

NEUSTADT-KURIER

10 Jahre Christliches Hospiz „Haus Geborgenheit“

Der Einladung zum Jubiläum in die lichtdurchflutete Herzschlag-Jugendkirche Nordhausen waren am Donnerstag, 31.01.2019, 150 Gäste gefolgt. Zehn Jahre Christliches Hospiz in Nordthüringen, ein Grund zum Feiern und dankbarem Rückblick.

Dass diese nicht einfache Arbeit angekommen ist und wahrgenommen wird, auch im Bereich der Politik zeigte sich im verlesenen Grußwort von Ministerpräsident Bodo Ramelow und dem des Landkreises durch Hannelore Haase.

Ilka Joppe, Geschäftsführerin des Thüringer Hospiz- und Palliativverbandes hielt die Laudatio. In der Begleitung Sterbender braucht man Mut und die Begegnung von Mensch zu Mensch. Sich den eigenen Ängsten stellen schafft die Brücke zu den Ängsten des Anderen.

Dr. Joachim Drechsel griff im Angesicht der Wegbegleitung der Gäste im Hospiz die Fragestellung auf Ende oder Ziel des menschlichen Lebens. Das diese Sichtweise vom christlichen Glauben als Ziel, eine wesentlichen Unterschied bedeutet. Hospiz will Herberge sein. Die Grundhaltung des Schutzes des Bedürftigen, zieht sich durch die gesamte biblische Botschaft und zeigt sich in der Zusage Gottes „Ich bin mit dir.“

Zwei Tänzer des Nordhäuser Theaters unter Leitung von Ivan Alboresi interpretierten auf ihre künstlerische Weise das Thema „Liebe, Trennung und Abschied“ in einem eindrucksvollem Tanz „Dejavue“.

In seinem Dankeswort erzählte Hospizleiter Hans-Christoph Wisch noch einmal von den Anfängen. Ein ganz entscheidender Impuls zur besseren Versorgung



sterbender Menschen kam 2003 seitens Pflegekräfte durch eine Mitarbeiterbefragung im Fachkrankenhaus in Neustadt. Aus dem anfänglichen Projekt 2005 über die konzeptionelle Entwicklung, vielen Gesprächen mit Ilka Joppe, der Planung und Finanzierung wurde aus dem Impuls die gelebte Idee.

Am 07.04.2008 war der erste Spatenstich. Bereits am 08.08.2008 das Richtfest und am 15.12.2008 die Schlüsselübergabe. Die ersten Gäste zogen im darauffolgenden Januar ein.

Allerdings waren Anfänge nicht einfach. Die wohl eigene Konfrontation mit dem Sterben so konzentriert in einem Hospiz, das wollten viele Menschen anfangs nicht. Es gelang aber mit anderen, dafür offenen Menschen, dem Hospizverein Nordhausen, Palliativmedizinern und Pflegekräften in der Region gemeinsam ein Netzwerk zur Versorgung und Begleitung sterbender Menschen aufzubauen.

Weiter betonte er: „Das Hospiz, lat. Herberge oder auch Gastfreund-

schaft, wurde zu einer Haltung zum Leben und damit zu einem Ort, an dem Menschen am Ende ihres Lebens neben palliativmedizinischer Versorgung und Pflege auch die Geborgenheit durch Zuwendung in der Begleitung erfahren dürften. Ernst genommen werden in ihren Bedürfnissen, in ihrer Persönlichkeit und mit ihren durch die Krankheit gegebenen Einschränkungen.

10 Jahre Hospizarbeit bedeuten auch, dass Höhen und Tiefen sich abwechseln und bewältigt werden mussten. Wir waren und sind Lernende, die immer wieder die eigene Motivation und Haltung auf den Prüfstand stellen müssen. Es geht um die Menschen, die in unserem Haus Schutz und Hilfe suchen, nicht um uns, die wir hier arbeiten! Gesellschaftliche und politische Fragestellungen sind nicht zu ignorieren, sondern erfordern auch hier unsere Stimme und Engagement. Aber wir sind nicht allein, sondern haben inzwischen wertvolle Partner in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gefunden.“

In den vergangenen 10 Jahren sind mehr als 1500 Hospizgäste und ihre Angehörigen begleitet worden.

Sein Dank galt in erster Linie Gott. Dem Team, das sich auf die Gäste und Angehörigen täglich einlässt. Ihren Familien für ihr Mittragen. Den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern. Den Spendern und Sponsoren und den Verantwortlichen in Politik, Medizin und Kostenträgern. Er schloss mit den Worten einer kurz nach der Eröffnung verstorbenen Mitarbeiterin.

Am Ende brachte Claudia Wisch mit einem kulinarischen Gruß den Dank an das vorn versammelte Hospizteam sichtbar zum Ausdruck.

Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung durch das Streichquartett der Kreismusikschule Nordhausen unter Leitung von Ulrike Neubert

Bereits um 19 Uhr im Nachrichtenteil des Thüringen-Journals im MDR Fernsehens kam ein kurzer Beitrag zum Hospizjubiläum.

Fotos: Matthias Schüler

